

Raus aus deinen
Hängewohnheiten



DANIIL TRIFONOV –
CHOPINS KLAVIERKONZERTE

Sonntag, 30.04.2017 · 18.00 Uhr

KONZERTHAUS
DORTMUND



MAHLER CHAMBER ORCHESTRA

MIKHAIL PLETNEV DIRIGENT

DANIIL TRIFONOV KLAVIER

In unserem Haus hören Sie auf allen Plätzen gleich gut – leider auch Husten, Niesen und Handyklingeln. Ebenfalls aus Rücksicht auf die Künstler bitten wir Sie, von Bild- und Tonaufnahmen während der Vorstellung abzusehen. Wir danken für Ihr Verständnis!

2,50 €



Frédéric Chopin



MIECZYŚŁAW KARŁOWICZ (1876 – 1909)

Serenade für Streichorchester op. 2 (1897)

Marsch. Allegro moderato – Trio. Meno mosso

Romanze. Andante con moto

Walzer. Allegro moderato

Finale. Allegretto non troppo

FRÉDÉRIC CHOPIN (1810 – 1849)

Konzert für Klavier und Orchester Nr. 2 f-moll op. 21 (1830)

Maestoso

Larghetto

Allegro vivace

– Pause ca. 19.05 Uhr –

FRÉDÉRIC CHOPIN

Konzert für Klavier und Orchester Nr. 1 e-moll op. 11 (1830)

Allegro maestoso

Romance. Larghetto

Rondo. Vivace

– Ende ca. 20.15 Uhr –



EIN REFORMER TASTET SICH VOR

MIECZYSLAW KARŁOWICZ SERENADE FÜR STREICHORCHESTER OP. 2

Geboren wurde er im heutigen Litauen. Mieczysław Karłowicz war der Sohn eines Philologen und Ethnografen – zwei Disziplinen, die viel Neugierde erfordern. Davon hat sich offenbar einiges auf den Sohn vererbt, denn Karłowicz schloss sich mit knapp 30 Jahren einer jungen Künstlergruppe in Polen an, die angeführt wurde von Karol Szymanowski. Sie nannte sich »Młoda Polska w muzyce« (»Junges Polen der Musik«) und wollte, angelehnt an die russischen Erneuerer um Skrjabin, etwas bewegen, sich dem herrschenden Positivismus entgegenstemmen. Stilistisch bedeutete das: größere Offenheit, mehr Freiheit und Vorsicht beim Umgang mit traditionalistischen Modellen.

Karłowicz hatte bei Heinrich Urban in Berlin studiert und auch beim großen Arthur Nikisch in Leipzig. Um 1900 ging er nach Warschau. Auch sein Interesse an Volksmusik hatte Karłowicz wohl von seinem Vater geerbt. Der hatte schließlich einen der ersten Artikel über polnische Volkslieder veröffentlicht. Karłowicz' Lieder spiegeln viel von dieser Nähe zu alten Lied-Traditionen, aber auch in seinem Instrumentalwerk, aus dem die Sinfonischen Dichtungen herausragen, finden sich Spuren davon.

Eines seiner frühen Werke ist die Streicherserenade, die noch in der Berliner Zeit, 1897, entstanden ist. Man meint, ein bisschen Tschaikowsky, ein bisschen Strauss, ein bisschen Dvořák aus dieser Musik heraushören zu können. C-Dur – auch Tschaikowskys Streicherserenade von 1880 steht in dieser Tonart. Und auch in diesem Werk gibt es einen Walzer, bei Tschaikowsky an zweiter Stelle, bei Karłowicz an dritter. Am Beginn steht ein Marsch, nicht euphorisch, nicht martialisch, sondern durchaus mit schwärmerischem, auch melancholischem Unterton. Es folgt eine Romanze, elegisch, lyrisch, getragen, verletzlich. Der anschließende Walzer ist diskret kokett, kein ausgelassener Wirbel. Der folgt dann im Finale. Irgendwie merkt man dieser Musik kaum an, dass sich Karłowicz später so entschieden auf die Seite der Erneuerer der zeitgenössischen Musik schlagen sollte. 

GRÖßERE FARBIGKEIT

FRÉDÉRIC CHOPIN KONZERT FÜR KLAVIER UND ORCHESTER NR. 2 F-MOLL OP. 21

»Es wäre ungerecht, wenn ich bei dieser Gelegenheit nicht einen Pianisten erwähnen wollte, der neben Liszt am meisten gefeiert wird. Es ist Chopin, der nicht bloß als Virtuose durch technische Vollendung glänzt, sondern auch als Komponist das Höchste leistet. Das ist ein Mensch vom ersten Range. Chopin ist der Liebling jener Elite, die in der Musik die höchsten Geistes-

genüsse sucht. Sein Ruhm ist aristokratischer Art, er ist parfümiert von den Lobsprüchen der guten Gesellschaft, er ist vornehm wie seine Person.« Eine wohlwollende Charakterisierung, die Heinrich Heine in »Über die französische Bühne« abliefern. Doch da bei Heine schon im nächsten Absatz eine Wendung ins Ironische folgen und alles Lob zunichtemachen kann, ist Vorsicht geboten. Bei Heines Chopin-Bild aber liegen die Dinge anders. Er schätzte den Musiker rundum. In »Lutetia« schreibt er: »Bei Chopin vergesse ich ganz die Meisterschaft des Klavierspiels und versinke in die süßen Abgründe seiner Musik, in die schmerzliche Lieblichkeit seiner ebenso tiefen wie zarten Schöpfungen. Chopin ist der große geniale Tondichter, den man eigentlich nur in Gesellschaft von Mozart oder Beethoven oder Rossini nennen sollte.« Heine hatte Chopin in Paris kennengelernt – wahrscheinlich in einem der Salons, denn Chopin war kein Konzertpianist. Abgesehen von seiner Englandreise 1848 unternahm Chopin keine richtige Konzerttournee. Insgesamt hat er nur rund 30 öffentliche Konzerte gespielt, davon fünf in Warschau, je drei in Wien und London, zwölf in Paris.

Beide Klavierkonzerte Chopins zählen zu seinen früheren Werken. Während seines letzten Studienjahres 1828/29 am Warschauer Konservatorium komponierte er viel. Das Klavier stand spielbereit in seinem Zimmer, gelegen im obersten Stock, und war »meine Zuflucht«. Er schrieb u. a. das Klaviertrio in g-moll, das »Rondo à la Krakowiak« und das f-moll-Klavierkonzert, sein eigentlich erstes, das aber später als op. 21 und damit als Nr. 2 veröffentlicht wurde. Das e-moll-Konzert war bereits in Arbeit, als Chopin am 17. März 1830 das f-moll-Schwesterwerk in Warschau uraufführte.

Chopin kletterte, nachdem er seine polnische Heimat kurz nach der Uraufführung seines ersten Klavierkonzerts verlassen hatte, peu à peu auf der Ruhmesleiter empor, bahnte sich in Paris zahlreiche Erfolge, obgleich seine öffentlichen Auftritte rar und von gravierenden Problemen begleitet waren: zum einen spielte er so leise, dass man ihn in den hinteren Reihen größerer Säle kaum mehr hörte, zum anderen litt Chopin an extremem Lampenfieber und hätte am liebsten vor jedem Podiumsauftritt kehrt gemacht. In seinen Werken dagegen formte er den »stile brillante« – jenen von raschem Passagenwerk, zahlreichen non-legato-Läufen und eleganten Verzierungen dominierten Stil. Eine Art des Bravour-Spiels, wie es auch für Ignaz Moscheles, Friedrich Kalkbrenner und John Field charakteristisch werden sollte.

Dem ersten Satz des f-moll-Konzerts – Maestoso – geht eine lange Orchestereinleitung voraus, in der sich die Themen in bekannter Sonatenform ausbreiten. Nach zartem Verlöschen setzt das Klavier ein, Sechzehntel-Folgen sorgen für einen wirkungsvollen Auftritt des Soloinstruments. Am Ende des Satzes jedoch kehrt die Dominanz des Orchesters zurück. Das Larghetto besteht aus drei Teilen. Nach delikatem Wechselspiel zwischen Flöten und Violinen schaltet sich das Klavier auf beinahe improvisierende Weise ein, bevor im Mittelteil die Diskussion um gewichtige

HILFT BEIM
KONZERT.

HELLEN IM WIRTSCHAFTSSTRAFRECHT.

PROF. DR. TIDO PARK Rechtsanwalt | Fachanwalt für Straf- und Steuerrecht
 DR. TOBIAS EGGERS Rechtsanwalt | Fachanwalt für Strafrecht
 ULF REUKER LL.M. (Wirtschaftsstrafrecht) Rechtsanwalt | Fachanwalt für Strafrecht
 DR. STEFAN RÜTTERS Rechtsanwalt | Fachanwalt für Straf- und Steuerrecht
 SEBASTIAN WAGNER Rechtsanwalt
 EERKE PANNENBORG LL.M. (Wirtschaftsstrafrecht) Rechtsanwalt
 JULIA GESCHKE Rechtsanwältin
 ANA-CHRISTINA VIZCAINO DIAZ Rechtsanwältin
 PROF. DR. MARK DEITERS Universitätsprofessor | Of Counsel

STRAFRECHT FÜR UNTERNEHMER.



Oktav-Argumente erweitert wird. Schließlich folgt die Reprise des ersten Abschnitts. Das abschließende Allegro vivace basiert auf einer mazurkahaften Melodie und lebt von zahlreichen virtuos vernetzten Passagen: Vielfach sind es Läufe mit teils verzwickten Triolen. Die Wendung nach F-Dur vollzieht sich erst im weiteren Verlauf – anders als im Parallelsatz des ersten Klavierkonzerts, wo das Rondo bereits in E-Dur beginnt. Gerade der Schlusssatz widerlegt bei genauerem Hinsehen das weit verbreitete Vorurteil, Chopin habe zwei Konzerte für Klavier mit einem lediglich sekundierenden Orchester komponiert. Oft hat man Chopins Klavierkonzerten vorgeworfen, sie seien eigentlich Solo-Klavierwerke mit dem Orchester als purer Dekoration; und gut instrumentiert seien sie auch nicht. So ist es sicher nicht, aber fest steht auch, dass Chopin, anders als Brahms oder auch Liszt, seine Konzerte nicht als große sinfonische Verschmelzungen von Klavier- und Orchesterklang angelegt hat. Das Soloklavier dominiert klar. Von Chopin selbst stammt eine Version für zwei Klaviere. Unter Verzicht auf den umfangreichen Bläser-Apparat nebst Pauken hat Chopin seine Konzerte (oder Teile) auch in Kammerbesetzung aufgeführt. So auch 1832 in der Salle Pleyel in Paris eine Fassung mit Streichquintett.

Der polnische Musikwissenschaftler Ferdynand Hoesick hat die These aufgestellt, beide Konzerte Chopins seien von Ignacy Feliks Dobrzyński, einem Kommilitonen Chopins, instrumentiert worden. Als eine seiner Begründungen führt er an, dass keine Autografe von Chopin zu finden sind. Das Autograf zum ersten Klavierkonzert ist verschollen, das zum zweiten ist ein Halbautograf: Klavierstimme in der Handschrift von Chopin, Orchester in der von Dobrzyński. Insofern ist es sicher kein Sakrileg, wenn man die Orchestrierung der beiden Klavierkonzerte kritisch prüft oder anpasst. Mikhail Pletnev hat nun im Sinne einer größeren Farbigkeit bei der Begleitung durch die Streicher einige Figuren ausgedünnt: An einigen Stellen ist nicht durchgehend das komplette Streichquintett aktiv, mal fehlen die ersten Geigen, mal der Kontrabass. Darüber hinaus hat er kleine Motive für Streicher und Bläser hinzukomponiert.

AUFBRUCHSTIMMUNG – ABSCHIED VON POLEN

FRÉDÉRIC CHOPIN KONZERT FÜR KLAVIER UND ORCHESTER NR. 1 E-MOLL OP. 11

Ambroży Mioszewski war Maler. Vermutlich würde die Welt ihn längst vergessen haben, hätte er nicht im Jahre 1829 eine komplette Familie porträtiert. Nicht als Gruppenbild, sondern einzeln: Vater und Mutter, die drei Töchter und den Sohn, Frédéric. Dieser war Komponist und schrieb seine ersten Etüden. Dank Mioszewski wissen wir heute, wie Chopin damals ausgesehen hat; es ist das früheste Bild, das von ihm erhalten ist. Chopin trägt ein weites Byron'sches Cape mit überdimensionalem Kragen. Die großen, dunklen Augen lassen das Gesicht blass in den Hintergrund treten. Die Nase erscheint seltsam gerade, war sie doch in Wirklichkeit deutlich gebogen. Mioszewski zeigt einen feinen, vornehmen, aber auch ein

wenig scheuen Chopin. Dieses Jugendbild verrät uns einiges über den Komponisten während seiner letzten Zeit in Warschau, kurz bevor er das Land verließ und sich nach Wien und später nach Paris begab. Es lässt die Scheu erahnen, mit der er Konzerte gab. Chopin fürchtete stets, sich der Lächerlichkeit preiszugeben. Zugleich kündigt das Mieroszewski-Bild von einem gewissen Stolz und der Konsequenz, mit der Chopin arbeitete.

Die Briefe an seinen engsten Jugendfreund Titus Wojciechowksi geben über die Entstehung seines e-moll-Konzerts Aufschluss. So schreibt Chopin am 27. März 1830: »Übrigens beende ich vor den Feiertagen das erste Allegro des zweiten Konzerts.« Zehn Tage später heißt es: »Ernemann [Professor am Warschauer Konservatorium] war bei mir, er ist der Meinung, dass das erste Allegro im neuen Konzert besser sei.« Doch Chopin bleibt am 10. April 1830 vorsichtig: »Ich glaube, dass mein e-moll-Konzert insolange in meiner Überzeugung keinen Wert haben wird, bis Du es nicht gehört haben wirst.« Am 22. September befindet er schließlich: »Ich habe mein zweites Klavierkonzert fertiggestellt und komme mir vor dem Werk ebenso unwissend vor wie

zu der Zeit, als ich überhaupt noch nicht Klavier spielen konnte. Es ist so eigenartig, dass ich fürchte, es überhaupt nicht zu erlernen.« Über das Adagio schreibt er: »Es ist mehr romantisch, ruhig, melancholisch; es soll den Eindruck eines liebevollen Hinblickens auf eine Stätte machen, die tausende von angenehmen Erinnerungen aufsteigen lässt. Es ist wie ein Hinträumen in einer schönen mondbeglänzten Frühlingsnacht. Darum ist denn auch die Begleitung mit Sordinen.«

Die Zartheit der Beschreibung und das Lyrische in seiner Musik verschleiern, dass es in Chopin zu dieser Zeit gärt. Er will weg, Polen verlassen. Am Konservatorium fühlt er sich immer unzufriedener. Gerade seine jüngsten Konzertreisen nach Wien, Berlin, Prag, Dresden und Breslau hatten ihm gezeigt, dass seine Zukunft nicht in Polen liegen würde. Chopin will nur noch die Uraufführung seines e-moll-Konzerts abwarten. Gegenüber Titus Wojciechowksi bekennt er am 4. September: »Ich bin noch verrückter als gewöhnlich. Ich bin noch immer hier; ich habe einfach nicht die Kraft, den Tag meiner Abreise festzusetzen. Es kommt mir vor, ich werde nie mehr nach Hause kommen, wenn ich einmal fortgehe. Ich bilde mir ein, dass ich in der Fremde sterben werde. [...] Ich habe das Konzert noch nicht probiert – wie dem auch sei, vor Sankt Michael [29. September] lasse ich alle meine Schätze im Stich und werde in Wien sein, verdammt zu ewigem Seufzen.« Am 11. Oktober gibt Chopin sein letztes Konzert auf polnischem Boden. Einen Tag später erstattet er dem Freund Bericht: »Mein gestriges Konzert ist sehr gelungen. Ich beeile mich, Dir dies zu melden. Und ferner melde ich Ihnen, mein Herr, dass ich nicht die geringste Angst hatte. Ich habe so gespielt, als wäre ich ganz allein. Der Saal war voll. Den Anfang machte die Sinfonie von Görner. Dann spielte meine Hoheit das Allegro in e-moll, das auf dem Streicher'schen Flügel scheinbar ganz von selbst ging. Lebhaftige Bravourufe. – Soliva [der Dirigent und zugleich Professor am Konservatorium] war zufrieden. Er dirigierte dann seine Arie mit Chor [...] Es folgte [...] das Adagio und Rondo und [...] die Pause zwischen dem ersten und zweiten Teil.«

Am 2. November wartet draußen die Postkutsche. Chopin lädt, begleitet von seinen Eltern und Geschwistern, die letzten Habseligkeiten auf und verlässt über Breslau und Dresden sein Heimatland – ein Abschied auch von seiner wohlbehüteten Jugend.

GEHÖRT IM KONZERTHAUS

Mehrfach wurden Chopins Klavierkonzerte bereits im Konzerthaus aufgeführt. Auch das Mahler Chamber Orchestra interpretierte das zweite in Dortmund, damals mit Lise de la Salle. Daniil Trifonov spielte das Werk im Jahr 2014 mit dem London Symphony Orchestra schon im Dortmunder Saal. Christian Zacharias leitete das Orchestre de Chambre de Lausanne vom Klavier aus und auch Ivo Pogorelich nahm sich des Werks an – François-René Duchable sogar in der Eröffnungssaison. Nur zweimal stand das erste Klavierkonzert Chopins auf dem Konzerthaus-Spielplan: beim Jahresempfang 2008 mit Olga Scheps am Klavier sowie 2014 mit den Münchner Philharmonikern und William Youn.

Nur wenige Schritte zu Ihrem Klavier.

Unsere Filiale im Foyer des Konzerthauses lädt Sie ein
zu einem Probespiel! Kaufen, mieten, leihen,
Service, Werterhalt und Wertanlagen.
Wir beraten Sie gerne umfassend.



Maiwald

Klaviere & Flügel im Konzerthaus

Brückstraße 21 · Dortmund · Telefon 0231 2 26 96-145 · www.steinway-dortmund.de


STEINWAY & SONS


BOSTON
PIANO
DESIGNED BY STEINWAY & SONS


Essex
PIANO
DESIGNED BY STEINWAY & SONS



MAHLER CHAMBER ORCHESTRA

Das Mahler Chamber Orchestra wurde 1997 von einer Gruppe junger Musiker mit der gemeinsamen Vision eines unabhängigen internationalen Ensembles gegründet. Das MCO ist ein »nomadisches Kollektiv« aus Spitzenmusikern, dessen 45 feste Mitglieder aus 20 verschiedenen Ländern stammen und sich für Touren in Europa und der ganzen Welt zusammenfinden. Das Orchester hat bis zum heutigen Tag Konzerte in 35 Ländern auf fünf Kontinenten gegeben. Es wird gemeinsam von seinem Management-Team und dem Orchestervorstand geleitet; Entscheidungen werden demokratisch unter Beteiligung aller Musiker getroffen.

Der Klang des Mahler Chamber Orchestra ist durch das enge Ensemblespiel zwischen seinen wachen und eigenständigen musikalischen Persönlichkeiten charakterisiert. Das Kernrepertoire des Orchesters spannt sich von der Wiener Klassik und frühen Romantik bis zu zeitgenössischen Werken und Uraufführungen und spiegelt die Fähigkeit des MCO, musikalische Grenzen

zu übertreten. Zu den Höhepunkten der letzten Jahre gehören die preisgekrönte »Beethoven Journey« mit dem Pianisten Leif Ove Andsnes, der den kompletten Zyklus von Beethovens Klavierkonzerten vom Klavier aus leitete und in internationalen Residenzen über vier Jahre zur Aufführung brachte, sowie die Oper »Written on Skin«, die das MCO beim »Festival d'Aix-en-Provence« 2012 unter der Leitung des Komponisten George Benjamin uraufführte. Das Orchester spielte auch die US-Bühnenpremiere dieses Werks beim »Mostly Mozart Festival« 2015 und tourte im Frühjahr 2016 mit einer halbszenischen Konzertaufführung der Oper durch Europa. Im Zentrum der 2016 aufgenommenen musikalischen Partnerschaft mit Mitsuko Uchida stehen über mehrere Saisons hinweg Mozarts Klavierkonzerte.

Künstlerisch haben besonders Gründungsmentor Claudio Abbado und Conductor Laureate Daniel Harding das Mahler Chamber Orchestra geprägt. Als aktuelle Artistic Partner inspirieren und formen die Pianistin Mitsuko Uchida, die Geigerin Isabelle Faust und der Dirigent Teodor Currentzis das Orchester in langfristiger Zusammenarbeit.

2016 wurde der Dirigent Daniele Gatti zum Artistic Advisor des MCO ernannt. Nachdem Maestro Gatti und das Mahler Chamber Orchestra einen kompletten Beethoven-Sinfonienzyklus erarbeitet haben, sind ein Schubert-Zyklus, der Schuberts Sinfonien mit Werken der Zweiten Wiener Schule kombiniert, sowie Opernproduktionen geplant.

Die Musiker des MCO teilen den Wunsch, in einen Dialog mit ihrem Publikum zu treten. So soll eine wachsende Anzahl an musikalischen Begegnungen und Projekten Menschen auf der ganzen Welt Räume für Musik, Lernen und Kreativität eröffnen. »Feel the Music«, das Flagship-Projekt der MCO-Education- und Outreach-Arbeit, öffnet durch interaktive Workshops in Schulen und Konzertsälen seit 2012 die Welt der Musik für gehörlose und hörgeschädigte Kinder.

Ein weiteres bedeutendes Anliegen der MCO-Musiker besteht darin, ihre Leidenschaft und Expertise an die nächste Generation Musiker weiterzugeben: Seit 2009 gewährt die MCO Academy jungen Musikern Orchestererfahrung auf höchstem Niveau sowie eine einzigartige Plattform für Networking und internationalen Austausch.

2017 blickt das MCO herausragenden Projekten und bedeutenden Tourneen mit seinen Artistic Partners entgegen. Das Jahr begann mit einer Residenz beim »Internationalen Musikfestival der Kanarischen Inseln« unter der Leitung von Jakub Hrůša. Im Februar gab das MCO sein Debüt in der Elbphilharmonie in Hamburg mit Mitsuko Uchida. Mit dem Dirigenten Teodor Currentzis brachte das MCO Luciano Berios »Coro« zur Aufführung. Darüber hinaus spielt das Orchester zwei Tourneen unter der Leitung von Daniele Gatti und residiert beim »Festival de Saint-Denis« 2017.

Dortmund • Berlin • Bernau • Breslau • Gotha • Südwestfalen • Zwickau



Lassen Sie sich begeistern von unseren Programm-Highlights

Internationales Steuerrecht, Optimierung EDV-gestützter Prozesse, Unternehmensbewertung, Personal-Coaching, Zeitwertkonten, Family Office, Nachfolgeberatung, IT-Recht

Unsere Orchester-Besetzung

12 Wirtschaftsprüfer, 26 Steuerberater, 11 Rechtsanwälte, 4 Unternehmensberater, insgesamt über 210 Mitarbeiter

Ihre Eintrittskarten

Kommen Sie auf uns zu. Wir sind ganz in Ihrer Nähe.



audalis • Wirtschaftsprüfer • Steuerberater • Rechtsanwälte • Unternehmensberater
Rheinlanddamm 199 • 44139 Dortmund • Tel.: +49 (0)231 22 55 500 • audalis.de

DAS MAHLER CHAMBER ORCHESTRA IM KONZERTHAUS DORTMUND

Das erste Mal war das MCO im März 2003 im Konzerthaus zu Gast und ist seitdem nicht mehr aus Dortmund wegzudenken. Das Orchester begeisterte sowohl im Rahmen der MCO Residenz NRW als auch bei der Zeitinsel George Benjamin vor einem Jahr. In dieser Saison war das Orchester bereits mit Mozarts letzten drei Sinfonien unter der Leitung von Daniel Harding sowie Mozart Klavierkonzerten mit Mitsuko Uchida zu Gast. Auch das Projekt »Feel the Music« wurde 2016/17 zum ersten Mal in Dortmund durchgeführt. 🎻

MIKHAIL PLETNEV

Mikhail Pletnev ist ein brillanter Pianist, ein begehrter Dirigent, ein vorzüglicher Komponist und eine bemerkenswerte Künstlerpersönlichkeit, die sich konventionellen Zuordnungen widersetzt. »Stupende Virtuosität und blitzender Scharfsinn zeichnen sein Klavierspiel aus. Mikhail Pletnevs steile Dirigentenkarriere hat, anders als bei vielen anderen dirigierenden Pianisten, niemals negativen Einfluss auf seine Qualitäten als Klaviervirtuose gehabt. Im Gegenteil. Sein Spiel scheint noch sinfonischer, noch phantasievoller im Klang geworden zu sein, seit er sich intensiv der Orchesterarbeit widmet.« (»Die Welt«)

1957 in Arkhangelsk geboren, zeigte sich sein Talent in jungen Jahren, sodass er bereits mit 13 das Studium am Moskauer Konservatorium aufnehmen konnte. Beim sechsten »Tschaikowsky-Wettbewerb« gewann er 1978 den ersten Preis und eine Goldmedaille. Seither arbeitet er regelmäßig mit den weltbesten Orchestern und Dirigenten zusammen. Im Jahr 1990 gründete er mit dem Einverständnis des damaligen sowjetischen Generalsekretärs Michail Gorbatschow das Russische Nationalorchester. Es war das erste nichtstaatliche, privat finanzierte Orchester der Sowjetunion. Heute ist das Russische Nationalorchester eines der besten der Welt. Unter der Leitung von Pletnev und anderen renommierten Dirigenten tourt es jedes Jahr durch Europa, die USA und Asien. 1996 spielte das Orchester bei der Eröffnung der Olympischen Spiele in Atlanta.

Seit 1993 nimmt Pletnev für die Deutsche Grammophon auf. Seine Einspielungen wurden bereits zahlreiche Male für den »Grammy« nominiert. »Wenn Musik gestaltete Zeit ist, ist Zeit für Pletnev kein technisch genormtes Maß, sondern die hohe Kunst der Endlosigkeit, der Spannung und ihrer Auflösung.« (»Crescendo«, über den Beethoven-Zyklus) Der Londoner »Telegraph« schreibt: »aus Pletnevs Fingern und seinem Gehirn sprudeln Ideen, die die Musik vitalisieren und sie vor Frische strahlen lassen. [Er] lässt die Musik Freudensprünge machen.« Das »BBC Music Magazine« betitelt Scarlattis Klaviersonaten, die 1996 mit dem »Gramophone Award« ausgezeichnet wurden: »Klavierspiel der Meisterklasse ... Allein diese Interpretation wäre ausreichend, Pletnev einen Platz unter den größten Pianisten überhaupt zu sichern.« Auch für seine Arbeit als

Komponist erhält Pletnev internationale Anerkennung. Die Premiere seines Bratschenkonzerts, von Yuri Bashmet gespielt und ebendiesem gewidmet, wurde sowohl von der Presse als auch vom Publikum mit großer Begeisterung aufgenommen. Seine Arrangements von Tschaikowskys »Nussknacker« und »Dornröschen« für Klavier sind legendär – für Pianisten weltweit sind sie technische Prüfungen geworden, die das Geschick am Instrument demonstrieren. Kürzlich schrieb ein Journalist: »Eine Konversation mit Mikhail Pletnev ist seinem Spiel ähnlich. Er ist ruhig und hört zu. Sich immer wiederholende Fragen ermüden ihn, er bevorzugt es zu improvisieren. Wenn ihm etwas nicht gefällt, steht er auf und geht. Interessiert ihn etwas, wacht er auf und beginnt in engagiertem Tonfall zu reden – monoton und zeitgleich voller Musik. Pletnev widmet sich nicht dem Mittelmaß, er ist an den Superlativen interessiert.«

MIKHAIL PLETNEV IM KONZERTHAUS DORTMUND

Im Jahr 2006 gastierte Mikhail Pletnev mit einem russischen Programm im Konzerthaus. Schon damals brachte er ein eigens arrangiertes Werk zur Aufführung und widmete sich der Orchestersuite nach Tschaikowskys Ballett »Dornröschen«. 🎻

DANIIL TRIFONOV

Der russische Pianist Daniil Trifonov ist ein Shootingstar der klassischen Musik, seit er 2011 im Alter von 20 Jahren die ersten Preise sowohl des »Tschaikowsky-Wettbewerbs« als auch des »Rubinstein-Wettbewerbs« gewann. Geprägt von vollendeter Technik sowie seltener Empfindsamkeit und Tiefe sind seine Auftritte immer wieder beeindruckend. »Er hat alles und mehr... Zartheit ebenso wie das dämonische Element. So etwas habe ich noch nie gehört«, sagt die Pianistin Martha Argerich über ihn.

In der Saison 2016/17 erschien »Transcendental«, ein Doppelalbum, das nicht nur Trifonovs dritte Veröffentlichung als Exklusivkünstler der »Deutsche Grammophon« darstellt, sondern auch die erste Gesamteinspielung der Konzertetüden von Franz Liszt für dieses Label. Im Konzert spielt der für einen »Gramophone Award« nominierte Pianist Tschaikowskys Klavierkonzert Nr. 1 unter Riccardo Muti in der Gala zum 125. Jubiläum des Chicago Symphony Orchestra. Rachmaninow, mit dessen Variationen er seine zweite »Grammy«-Nominierung erreichte, spielte er bei seinem Debüt im Neujahrskonzert mit den Berliner Philharmonikern unter Sir Simon Rattle sowie mit den Orchestern von Melbourne und Sydney, dem Los Angeles Philharmonic unter Gustavo Dudamel, dem Royal Liverpool Philharmonic und auf Tournee mit den Münchner Philharmonikern und Valery Gergiev. Mozart führt ihn erneut zum New York Philharmonic, Cleveland Orchestra und Philadelphia Orchestra, zur Sächsischen Staatskapelle Dresden, den »Salzburger Festspielen« und den »BBC Proms«. Mit der Staatskapelle Dresden spielt er Ravel, Beethoven

Eine angenehme Veranstaltung im Konzerthaus Dortmund wünscht Ihre Kompetenz im Recht.

Notariat • Arbeitsrecht • Wirtschaftsrecht
Vertragsrecht • Verkehrsrecht • Öffentliches Recht



mit dem Tonhalle-Orchester Zürich, Prokofiew mit dem Rotterdam Philharmonic Orchestra, Chopin mit dem Mahler Chamber Orchestra und Schumann mit dem Houston Symphony Orchestra, dem Royal Stockholm Philharmonic Orchestra sowie auf Tournee mit Riccardo Chailly und dem Orchestra Filarmonica della Scala. Als versierter Komponist führt Trifonov in Kansas City auch sein eigenes Konzert erneut auf. Recital-Debüts gibt er im Londoner Barbican Centre und in Melbourne, er tritt u. a. in Berlin, Wien, Florenz, Madrid, Oslo und Moskau auf, kehrt nach Philadelphia und Baltimore zurück und spielt zum vierten Mal in Folge in der New Yorker Carnegie Hall. Im Duo ist er mit seinem ehemaligen Lehrer Sergei Babayan in Princeton und Sarasota zu hören und kehrt zu den Festspielen in Tanglewood, Verbier, Baden-Baden und Salzburg zurück.

Seine erste CD als DG-Exklusivkünstler erschien in der Saison 2013/14. »Trifonov: The Carnegie Recital« ist ein Live-Mitschnitt seines ausverkauften Debüts in der Carnegie Hall 2013 und erzielte sowohl einen »ECHO Klassik« als auch eine »Grammy«-Nominierung. Neben den ebenfalls »Grammy«-nominierten Rachmaninow-Variationen mit dem Philadelphia Orchestra und Yannick Nézet-Séguin umfasst Trifonovs Diskografie auch ein Chopin-Album für Decca und eine Einspielung von Tschaikowskys Klavierkonzert Nr. 1 mit Valery Gergiev und dem Orchester des Mariinsky-Theaters St. Petersburg beim hauseigenen Label.

Daniil Trifonov gewann in der Saison 2010/11 Preise bei den weltweit renommiertesten Klavierwettbewerben: den dritten Preis beim »Chopin Wettbewerb« in Warschau, den ersten Preis in Tel Aviv beim »Rubinstein-Wettbewerb« und sowohl den ersten Preis als auch den Grand Prix beim Moskauer »Tschaikowsky-Wettbewerb«. 2013 wurde er von den wichtigsten italienischen Musikkritikern mit dem »Franco Abbiati Prize« als bester Instrumentalsolist geehrt.

1991 in Nischni Nowgorod geboren, begann Trifonov seine musikalische Ausbildung im Alter von fünf Jahren, war Schüler am Moskauer Gnessin-Institut bei Tatiana Zelikman und führte sein Studium bei Sergei Babayan am Cleveland Institute of Music fort. Trifonov hat darüber hinaus Komposition studiert und schreibt Werke für Klavier, Kammerensemble und Orchester.

DANIIL TRIFONOV IM KONZERTHAUS DORTMUND

Zum ersten Mal war Daniil Trifonov 2014 mit dem London Symphony Orchestra unter der Leitung von Valery Gergiev zu Gast im Konzerthaus. Schon damals interpretierte er das zweite der beiden Chopin Klavierkonzerte. In der aktuellen Saison war Trifonov bereits zweimal in Dortmund zu hören. Im September widmete er sich im Rahmen eines Sinfoniekonzerts mit Riccardo Chailly am Pult und dem Orchestra Filamonica della Scala Schumanns Klavierkonzert, im Februar gab es einen reinen Klavierabend mit Fokus auf Schumann sowie Sätzen aus Strawinskys »Petruschka« und Auszügen aus den Präludien und Fugen op. 87 von Schostakowitsch. 🇩🇪

Raus aus deinen Hängewohnheiten



MO 29.05.2017

NDR Elbphilharmonie Orchester, Thomas Hengelbrock, Solistenensemble |
Richard Wagner »Das Rheingold« (konzertante Aufführung)

TEXTE Christoph Vratz

CHOPIN KLAVIERKONZERTE
(Fassung Mikhail Pletnev)
Compofactor MusikVerlag – Matthias Spindler

FOTONACHWEISE
S. 04 © Dario Acosta · DG
S. 08 © Roman Goncharov
S. 16 © Dario Acosta · DG

HERAUSGEBER KONZERTHAUS DORTMUND
Brückstraße 21 · 44135 Dortmund
T 0231-22 696 200 · www.konzerthaus-dortmund.de

GESCHÄFTSFÜHRER UND INTENDANT Benedikt Stampa

REDAKTION Dr. Jan Boecker · Maya Mankiewicz

KONZEPTION Kristina Erdmann

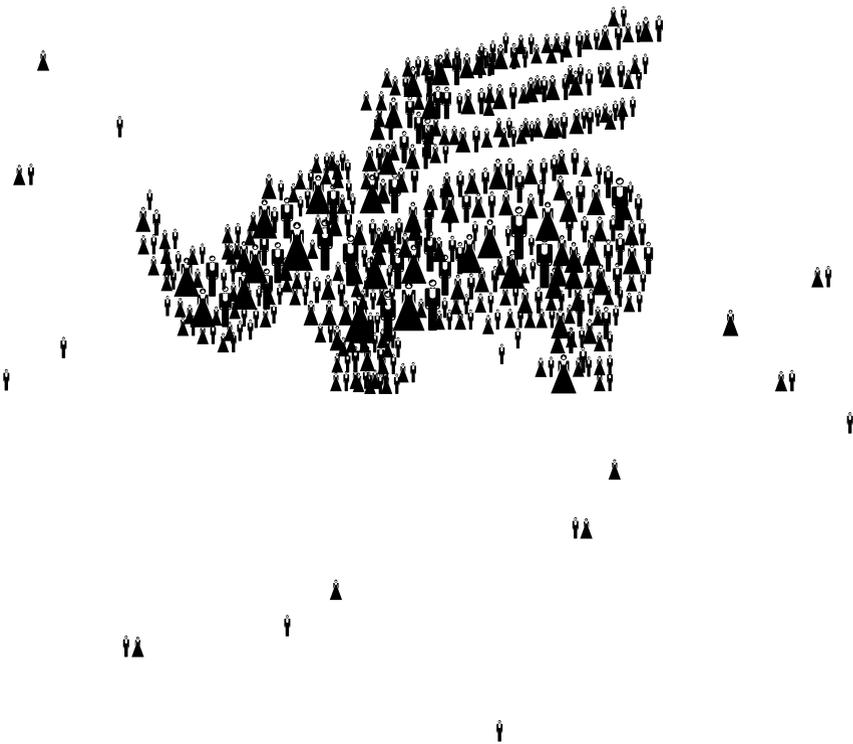
ANZEIGEN Nicole Brodhof · T 0231-22 696 213

DRUCK Hitzegrad Print Medien & Service GmbH

Wir danken den beteiligten Künstleragenturen und Fotografen für die freundliche Unterstützung.
Es war nicht in allen Fällen möglich, die Bildquellen ausfindig zu machen. Rechteinhaber bitte melden.

Druckfehler und Änderungen von Programm und Mitwirkenden vorbehalten.

IMPRESSUM



FREUNDE DES KONZERTHAUS DORTMUND E.V. GEGRÜNDET VOM DORTMUNDER HANDWERK

Musik ist wie ein Puzzle aus Tönen: Viele Elemente fügen sich zusammen zur Erfolgsmelodie des KONZERTHAUS DORTMUND. Unterstützen auch Sie hochkarätige Konzerte und profitieren durch Kartenvorkaufsrecht, exklusive Einladungen, kostenlosen Bezug von Broschüren etc. Werden Sie Teil der Gemeinschaft der »Freunde des Konzerthaus Dortmund e.V.«

Infos: T 0231-22 696 261 · www.konzerthaus-dortmund.de

